

Noch sei erwähnt, daß die Baumarten, an welchen der Pilz bisher mit Sicherheit nachgewiesen ist, lauter Splintbäume sind. In der Tat scheinen mir diese besser der Lebensweise des Pilzes zu entsprechen als Kernholzbäume.

Nach der gegebenen Beschreibung ist der Pilz mit voller Sicherheit zu erkennen. Fries sagt mit Recht, daß er mit keiner anderen Polyporee zu vergleichen ist.

Der Pilz wird in den Cryptog. exsic. mus. Palat. vindobon. zur Ausgabe gelangen.

Beiträge zur illyrischen Flora.

Von Karl Maly (Sarajevo).

(Schluß.¹⁾)

Veronica orbiculata A. Kerner in Österr. botan. Zeitschrift XXIII (1873) 372 XXIV. (1874) 19.

V. austriaca Subspec. *orbiculata* (Kern.) n. in Sched.

Einen eigenen Formenkreis, wenn auch zuweilen von *V. austriaca* nicht scharf unterschieden, hat *V. orbiculata*. Sie wurde zuerst von Visiani als *V. austriaca* „var. α capsula orbiculata, levissime emarginata“ abgetrennt²⁾. Auch Ascherson fiel diese Form auf und er schrieb, daß sie sich zu *V. prostrata* L. verhalte, wie *V. austriaca* zu *V. Teucrium*, d. h. nach der hier befolgten Benennung wie *V. Jacquini* Baumg.³⁾ zu *V. dentata* Schmidt (= *V. austriaca* L. nach Kerner)⁴⁾. Erst A. v. Kerner belegte sie ihrer Fruchtform wegen mit dem Namen *V. orbiculata*, ohne sein Vorhaben, sie später näher zu beschreiben, auszuführen. Nach ihm ist sie auf den Bergen Dalmatiens und Bosniens ziemlich verbreitet und wurde im Jahre 1868 durch Pichler auch vom Berg Lovćen in Montenegro mitgebracht.

Knapp nachher beschrieb Pantocsek eine *V. diversifolia*, welche später wohl als Synonym der ersteren betrachtet wurde. Wenigstens führen Ascherson und Kanitz in ihrem Catal. cormophyt. et anthophyt. (1877) p. 59 nur die erstere Pflanze an.

Kerner hat seine *V. orbiculata* zwar nicht beschrieben, aber bereits im Jännerheft des Jahrganges 1874 der Österreichischen botanischen Zeitschrift so klare Hinweise auf Visiani und Ascherson gebracht, daß es ganz zweifellos ist, welche Pflanze er meinte. Nach den internationalen Regeln der botan. Nomenklatur (1906), Art. 37, besteht daher dieser Name

¹⁾ Vgl. Nr. 4, S. 156.

²⁾ Visiani, Flora Dalmatica. II (1847). S. 170.

³⁾ Enum. I (1816) 26, nicht Schott in Röm. Schult. Syst. I (1817) 108. — *V. austriaca* L. var. *bipinnatifida* Koch, Synopsis II (1837) 526. — *V. multifida* Auct. pl. nicht L.

⁴⁾ Botanische Zeitung XXX, S. 642, nach Kerner l. c.

zu Recht. Pantocseks *V. diversifolia* wurde im 2. Heft der Verhandlungen des Vereines für Naturkunde in Preßburg für 1871/1872 im Jahre 1874 beschrieben¹⁾. Die Veröffentlichung geschah gleichfalls anfangs des Jahres, wenn auch vermutlich später²⁾. Eine *V. diversifolia* hat aber bereits Steudel viel früher aufgestellt³⁾, weshalb es jedenfalls vorzuziehen sein dürfte, den Kernerschen Namen zu verwenden.

V. orbiculata ist von *V. austriaca* durch die geringere Behaarung der vegetativen Teile, durch die meist rundliche, nicht oder seltener ausgerandete, gänzlich kahle Kapsel, die fast stets ganzrandigen und schmallinealisch bis linealisch-lanzettlichen oberen Blätter der sterilen Sprosse und der Gipfeltriebe oberhalb der Blüentrauben leicht zu unterscheiden. Nach der Blütezeit verlängern sich die Gipfeltriebe und verleihen der Pflanze dann durch die zahlreichen schmalen ganzrandigen Blätter ein sehr charakteristisches Aussehen.

Die Stöcke mit ausgerandeten Kapseln lassen sich von meiner *V. Jacquinii* var. *anomala* [Früchte völlig kahl] meist leicht durch die geschilderte Form der Gipfeltriebe unterscheiden.

In den Formenkreis der *V. orbiculata* ist auch *V. austriaca* var. *prenja* G. Beck⁴⁾ zu stellen. Die Kapseln sind bei dieser Form, wie ich an Stücken, die Herr V. Curčić am Prenj sammelte, feststellen konnte, kreisrund, spitz ausgerandet, die Blätter der Gipfeltriebe breiter, doch weist die ganze Tracht auf erstere hin.

***V. orbiculata* A. Kern. (emend.). α *typica* m.**

V. austriaca var. α capsula orbiculata, levissime emarginata Visiani Flor. Dalm. II 170 (1847).

V. orbiculata A. Kern. l. c.

V. diversifolia Pantocs. l. c. (obere Stengelblätter weniger geteilt, einfach-fiederschnittig, Mittelstreif und die verlängerten Zipfel sehr schmal. Stellt daher eher eine Mittelform zwischen α und β dar).

Blattform, bis auf jene der Gipfeltriebe, wie bei *V. Jacquinii* Baumg. Kapsel verkehrteirund.

Dalmatien: Visiani l. c. Originalstücke ohne Standortangaben im Herb. des botan. Gartens zu Padua gesehen! Ragusa (Adamović).

Hercegovina: Orijen (Adamović), Trebinje, Uskoplje-Ivančica (Janchen), um Station Hum (Janchen, Maly).

— — β *Čelakovskyana* (Aschers.) m.

V. austriaca var. *Čelakovskyana* Aschers. ined. (Herb. Blau).

¹⁾ Der Index Kewensis zitiert irrtümlich 1871—1872.

²⁾ Österr. botan. Zeitschrift 1874, S. 163.

³⁾ Nomencl. botan. ed. I (1821—1824), p. 876.

⁴⁾ Annal. Hofmus. Wien II (1887), 155, t. VII.

Die unteren Blätter oval, kerbsäsig, die mittleren und oberen länglich, einfach fiederteilig mit linealischen Zipfeln. Parallelförmig zu *V. austriaca* β *pinnatifida* Koch Synops. p. 526¹⁾.

Bosnien: Im Kastell von Sarajevo auf Wiesen ca. 700 m. am Trebevič bis 1000 m (Maly), am Grdonj bei Sarajevo und an Abhängen bei Dubovec, zwischen Hadžići und Blažuj (O. Blau Herb.).

Hercegovina: Avtovac (leg. Vidović 1888), um Drežnica (Maly), Vojno (Janchen).

Geht oft in die vorige Form über. Eine solche Pflanze, die in der Blattform viel Ähnlichkeit mit *V. bihariensis* Kerner hat, sammelte Baldacci in Montenegro: Oberhalb Bijela skala im Rumija-Gebirge (Baldacci 1898, nr. 39).

— — *γ hercegovinica* m.

Untere Blätter kerbsäsig, die oberen \pm schmal, eingeschnitten gezähnt (bis fiederspaltig).

Hercegovina: Verbreitet um Mostar: Stolac, Podvelež, Hum (leg. Vidović 1885; Callier, Plantae Herceg. exs. a. 1895 a. H. Raap lectae Nr. 124, Janchen als *V. prenja*); bei Vitina im Bez. Ljubuški, Übergangsform zu voriger (leg. Fiala, 1892 als *V. multifida*).

Dalmatien: Biokovo, Spalato, Almissa, Makarska (Herb. Visiani), Igrane-Makarska (M. Sardagna) etc.

Montenegro: Grahovo (Adamović).

In typischer Entwicklung sehr eigentümlich, aber durch Übergangsformen mit voriger und folgender Form verbunden.

— — *δ prenja* (G. Beck) m.

V. austriaca var. *V. prenja* G. Beck l. c.

Stengel ausgebreitet, niedrig, gracil. Blätter breiter, kerbsäsig. Kapsel kreisrund, spitz ausgerandet. Blätter der Gipfeltriebe breiter, Trauben kürzer, eirund.

Hercegovina: Prenj Planina, ca. 1800—2000 m (G. Beck. Čurčić).

Dürfte die hochalpine Form der vorhergehenden Abart sein.

Die von Vandas²⁾ am Porim gesammelte Pflanze liegt mir leider nur in sehr unvollkommenen Stücken vor und gehört darnach zu einer der beiden vorhergehenden Sippen.

V. pubicarpa Simonk.³⁾, mit welcher Velenovský⁴⁾ *V. prenja* indentifiziert, kann schon wegen den behaarten länglichen Kapseln nicht hierher gehören.

¹⁾ Hierher gehört vermutlich auch G. Beck's *V. multifida* var. *diversifolia* aus der Umgebung von Sarajevo. Siehe Annal. Hofmus. Wien, II, 137.

²⁾ Sitzungsber. d. kgl. böhm. Ges. d. Wissensch. 1890, S. 274.

³⁾ En. pl. Transsilv. (1887) 422.

⁴⁾ Sitzb. d. kgl. böhm. Ges. d. Wiss. 1902, XXVII, 10.

Campanula moesiaca Velen. (in Sitzungsber. d. kgl. böhm. Ges. d. Wissensch. 1892, S. 17). *α typica m.*

„..... foliis ... inferioribus oblongis subobtusis, basi abrupte attenuatis vel saepius valde inaequaliter truncatis petiolum alatum aequantibus“ (Velenovský. l. c.).

Bulgarien: Vergl. Velenovský l. c. und Suppl. I., 184.

Montenegro: Crna Planina im Komgebiet (Stengel schwächer beblättert, die unteren Blütenknäuel ziemlich weit voneinander entfernt. (leg. O. Reiser¹).

— — *β oblongifolia m.* Auch die unteren Blätter allmählich in den Stiel verschmälert oder schwach spatelförmig.

Bosnien: Vranica Planina ([Sjekirica:] Brandis 1886, G. v. Beck 1892, Ćurčić).

Serbien: In der Landschaft Zlatibor bei Užice, ca. 1000 m. Abnorm tief gelegener Standort (leg. O. Reiser²).

Bulgarien? Am Čam Kurijel bei Samokov (leg. O. Reiser); fraglich, weil die unteren Blätter schlecht erhalten sind.

Ich glaube, daß *C. moesiaca* eher mit *C. cervicaria* (z. B. mit der var. *imbricata* Rochel) als mit *C. thyrsoides* L. oder gar *C. glomerata* L. verwandt ist.

Campanula athoa Boiss. et Heldr. Diagn. Ser. 2, III (1856), p. 110.

Syn.: *C. trachelium β orientalis* Boiss. Flor. orient. III (1875). *C. trachelium* var. *athoa* (Boiss. Heldr.) Bald. in Mem. Acad. Sc. Bologna, Ser. 5, IX (1901), 539.

Bosnien: Miljackatal (Fiala), Mošćanicaschlucht.

Weicht von der typischen Pflanze nur durch die kerbige Serratur ab.

C. trachelium L. ist in der var. *typica m.* (v. *dasycarpa* M. K., *C. urticifolia* Schmidt, non Gaud.) um Sarajevo verbreitet. Dasselbst kommt auch die var. *paniculata* Peterm. vor.

Campanula patula L. var. **Jahorinae m.**

Pflanze verkahlend. Die entwickelte Blumenkrone 3—4 cm lang, schwach fünfspaltig (tiefer als $\frac{1}{3}$), 3·5—4mal so lang als die Kelchzähne, welche etwa doppelt so lang als die Kelchröhre sind. Kelchröhre mit spärlichen Drüsenpunkten.

Bosnien: Alpine Triften auf der Gola Jahorina.

Die Blumenkrone der *C. patula* ist gewöhnlich ca. 15 bis 25 mm lang³) und bis zur Hälfte in fünf Zipfel geteilt. Sie kommt gleichfalls auf der Jahorina vor und ist in Bosnien noch ziemlich häufig, während sie in den südlicheren Teilen der Balkanhalbinsel durch *C. hemschinica* C. Koch, *C. epigaea* Degen, *C. Velenovskyi* Adam. und *C. olympica* Boiss. vertreten wird.

¹) Vgl. Rohlena, Vierter Beitr. z. Flora v. Montenegro (1905), S. 69.

²) Als *C. glomerata* in den Ungar. botan. Blättern 1905, S. 128, angeführt.

³) G. v. Beck, Flora v. Niederösterreich III, S. 1103.

Bereits Alphonse de Candolle beschrieb im Jahre 1839 eine *C. patula* δ *grandiflora* (Prodromus VII 480) von der Insel Zakynthos (ital. Zante), die Margot dort gesammelt hatte. Diese unterscheidet sich nach der Beschreibung durch ganzrandige, viel längere Kelchzipfel. Näheres konnte ich über diese Pflanze nicht feststellen, da mir Margot et Reuters Essai d'une Flore de l'île de Zante (Genève, 1838) nicht zur Verfügung steht und die neueren Floristen (Boissier, Halácsy) sie nicht erwähnen. Übrigens muß das Vorkommen einer Form der echten *C. patula* in so südlicher Lage Zweifel erwecken.

Zu vergleichen ist auch *C. patula* var. *platyphylla* Borbás. Geogr. atque enum. plant. comit. Castriff. (1887), p. 204, die durch breitere Kelchzipfel und große, breitere Blätter verschieden zu sein scheint. Die Blumenkrone ist größer als bei *C. patula*, doch sind keine Maße angegeben.

Den Herren Erwin Janchen in Wien und Professor Dr. Pier' Andrea Saccardo in Padua sei an dieser Stelle für die Überlassung von Herbarien für meine Studien mein bester Dank ausgesprochen.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Variation der Frucht von *Trapa natans* L.

Von Ferdinand Kryž aus Wien.

Mit 9 Figuren.

Ich sammelte am 26. August 1906 rund 1000 unbeschädigte, am Ostufer des Teiches von Neuhammer (Preuß. Reg.-Bez. Oppeln) angeschwemmte Früchte der gemeinen Wassernuß ein, welche letztere in diesem und in den Gewässern der Umgegend noch häufig vorkommt, um an diesen Früchten einige Fragen ihrer individuellen Variation festzustellen. Ehe ich daran gehe, die Ergebnisse dieser Arbeit zu schildern, seien einige allgemeine Bemerkungen über die Wassernuß selbst und ihre Fruchtbildung vorausgeschickt.

Die perigyne Blüte der *Trapa natans* L. ist bekanntlich vierzählig gebaut und besitzt einen den halb unterständigen Fruchtknoten umgebenden Diskus. Das Gynoeceum geht aus zwei Fruchtblättern hervor und wächst hauptsächlich in seiner Basalpartie, so daß es fast unterständig wird. Trotz seiner zweifächerigen Anlage wird nur eine einfächerige, einsamige Schließfrucht ausgebildet, welche in der Regel vier Dornen aufweist, die aus den vergrößerten und verhärteten Kelchzipfeln der vierspaltigen Kelchröhre hervorgegangen sind. Das epikarpe Fruchthäutchen verliert sich bald und es zeigt sich eine längsgerippte, holzige, schwarzbraune, vom erhärteten Diskus gekrönte Frucht mit einem durch den Griffelabfall bewirkten Scheitelloch, das zum Samen hineinführt, welche Öffnung jedoch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [057](#)

Autor(en)/Author(s): Maly Karl

Artikel/Article: [Beiträge zur illyrischen Flora. 181-185](#)